

Infolge der unerwartet geringen Rübenernte Mitteldeutschlands sind wir auch in der vergangenen Kampagne nicht in der Lage gewesen, unsere Betriebseinrichtungen voll auszunutzen, sondern mußten die Verarbeitung auf die Menge von 1 054 354 Doppelzentner Rohzucker beschränken.

Die Unkosten für den Doppelzentner verarbeiteten Zuckers stellten sich trotz dieses Umstandes etwas billiger, da auf einzelnen Konten Ersparnisse möglich waren. Der Betrieb ist in allen Teilen ordnungsmäßig und ungestört verlaufen.

Die verflossene Kampagne ist eine der wechselreichsten und für das Raffinationsgewerbe schwierigsten gewesen, da die andauernde und zeitweise stürmisch einsetzende Aufwärtsbewegung der Preise ihre Ursache nicht nur in der knappen Ernte der rübenbauenden Länder hatte, sondern zum großen Teil auch auf Spekulationen zurückzuführen war, die gewisse Pariser Faiseure in einem bis dahin kaum bekannten Umfange betätigten. Das Ungesunde dieser Operationen, sowie die Erkenntnis, daß die Knappheit an Ware doch nicht eine so große wurde, als man im allgemeinen angenommen hatte, führten einen erheblichen Rückschlag herbei, von dem wir aber nicht betroffen wurden, da wir gegen die gekaufte Rohware unsere Raffinaden rechtzeitig verkauft hatten. Die Rohzuckerpreise büßten die während der Kampagne erzielte Steigerung von etwa $\text{M} 5,-$ für 50 kg wieder völlig ein, so daß Rohware zu Anfang und zu Ende des Geschäftsjahres 1909/10 mit rund $\text{M} 10,-$ für 50 kg notiert wurde.

Versuche zur Bildung einer Verkaufsvereinigung haben auch in diesem Jahre unter unserer Mitwirkung stattgefunden, sie sind aber wiederum fehlgeschlagen.

Der Rohgewinn für 1909/1910 beträgt $\text{M} 840\,306,03$, die Abschreibungen wurden auf $\text{M} 235\,801,75$ bemessen. Wir bringen in Vorschlag $\text{M} 500\,000,- = 10\%$ Dividende zu verteilen, dem gesetzlichen Reservefonds, zur Abrundung auf $\text{M} 800\,000,-$, die Summe von $\text{M} 1220,-$ zuzuführen, $\text{M} 25\,000$ zu Gratifikationen an Beamte usw. zu verwenden, und den nach Abzug der Tantièmen an Aufsichtsrat und Vorstand verbleibenden Überschuß von $\text{M} 5\,226,08$ auf neue Rechnung vorzutragen.

Unsere finanzielle Lage am Schlusse des Geschäftsjahres stellt sich wie folgt:

Guthaben bei den Bankiers	...	...	...	...	...	...	$\text{M} 7\,751\,105,86$
Sonstige Außenstände	...	...	...	...	...	...	$\text{M} 433\,562,44$
Wechselbestand	...	...	...	...	...	...	$\text{M} 129\,823,45$
Kassenbestand	...	...	...	...	...	...	$\text{M} 12\,992,08$
							<hr/> $\text{M} 8\,327\,483,83$
ab: Kreditoren in laufender Rechnung, einschließlich	$\text{M} 4\,585\,641,65$						
Schuld beim Königlichen Hauptzollamt für Verbrauchsabgabe	...	...	...	...	...	$\text{M} 4\,674\,860,14$	<hr/>
						$\text{M} 3\,652\,623,69$	
die unter Hinzuziehung der realisierbaren Zuckerbestände im Betrage von	...	...	...	...	...	$\text{M} 763\,314,50$	<hr/>
						$\text{M} 4\,415\,938,19$	

unsere verfügbaren Mittel bilden.

Der Betrieb der neuen Kampagne konnte diesmal bereits am 1. Oktober begonnen werden und vollzieht sich bislang befriedigend.

Halle a. S., im November 1910.

Zuckerraffinerie Halle.

Der Vorstand.

Dr. von Lippmann. Lamm.